

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 65 (1947)  
**Heft:** 15: Schweizer Mustermesse Basel, 12.-22. April 1947

**Artikel:** Die neuen Bauten der Mustermesse  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-55856>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aufruf

Die diesjährige Schweizer Mustermesse vom 12. bis 22. April wird die ausserordentliche Anspannung, die seit einem Jahre dem gesamten Wirtschaftsleben der Schweiz den Stempel aufdrückt, ohne Zweifel in einprägsamer Weise dartun. In allen Landesteilen und in jedem Fachgebiet kann jetzt mit Genugtuung verzeichnet werden, dass diese 31. Messeveranstaltung in Basel ein wieder mannigfaltigeres und abermals gehaltvolleres Warenangebot für Orientierung und Einkauf umfassen wird. Das neue äussere Wachstum der Messe und die weitere Entwicklung im sorgfältigen Gestalten des Messebildes sind in diesem Jahre ein neuer Beweis der Lebenskraft, die der schweizerischen Produktion innewohnt.

Ueber ihre Marktaufgaben hinausweisend, ist der Mustermesse 1947 noch im besonderen der Sinn verliehen, allen Einkäufern und Interessenten den Gedanken zu vermitteln, wie jede einzelne Arbeit einen notwendigen und nützlichen Baustein der Wirtschaft bedeutet.

Durch die einzigartige Zusammenfassung von tausenden und abertausenden Teilen der Produktion und die Konzentrierung der Nachfrage aus fast allen Zweigen der Güterherstellung schafft die Mustermesse auch wieder beste Voraussetzungen für unermüdliche Entfaltung von Arbeitsfleiss und Unternehmungsgeist.

Herzlich laden wir hiermit die Geschäftswelt und alle weiteren Kreise, die die Leistungen und Zukunftsfragen unserer Wirtschaft mit wachem Geist verfolgen, zum Messebesuche ein. Wir verbinden unsere Einladung mit dem Hinweis darauf, dass die Treue des Schweizervolkes zu unserer Institution eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür bildet, das Auslandsinteresse zu aktivieren und damit beizutragen zum weltwirtschaftlichen Gütertausch der kommenden Zeit.

Basel, Mitte März 1947.

Im Namen des Vorstandes und der Direktion  
der Schweizer Mustermesse

Der Präsident: Der Direktor:  
G. Wenk, Ständerat Prof. Dr. Th. Brogle

## Die neuen Bauten der Mustermesse DK 725.91(494)

Guter Tradition entsprechend, soll heute wieder berichtet werden über die bauliche Entwicklung der Messe, wobei wir gleich zwei Bauperioden zusammenfassen: diejenige von 1945/46 und die von 1946/47. Die beiden sind sehr verschieden: während im Vorjahr ein verhältnismässig grosses Gelände, das ehemalige «Schappe-Areal», mit den niedrigen Hallen X bis XIV provisorisch eingerichtet wurde, ist jetzt die neue Halle IIIb als viergeschossiger, dauerhafter Bau in die Höhe gestiegen. Meistens betrafen unsere früheren Veröffentlichungen recht stattliche Hallen (z. B. Halle VI, Bd. 103, S. 160\* und Halle VIII, Bd. 119, S. 185\*, sowie Bd. 121, S. 219\*) oder architektonisch reich ausgestattete Festräume (Bd. 123, S. 204\*). Von beiden Typen weichen die jetzt zu zeigenden Bauten deutlich ab. Trotz ihres provisorischen Charakters bieten aber jene auf dem Schappe-Areal besonders auch ausserhalb unserer Landesgrenzen aktuelles Interesse, weil sie zeigen, wie eine solche Aufgabe auch ohne grossen Aufwand, ja sogar unter Ausnützung bestehender Teile (Bild 3, S. 192) zweckmässig und ästhetisch befriedigend gelöst werden kann. Die neue Halle IIIb sodann, der bald Halle IIb folgen soll, muss ihre Bewährungsprobe erst

noch bestehen. Obschon auch in den alten Hallen Galerien nicht unbeliebt waren, ist es doch noch fraglich, in welchem Ausmass das Publikum auch bis in ein viertes Geschoss hinaufzusteigen geneigt ist. Bei der Enge des zur Verfügung stehenden Bodens blieb aber keine andere Möglichkeit, mehr Ausstellungsfläche bereitzustellen, und die mit den Hallen IIb und IIIb zu sammelnden Erfahrungen werden wertvolle Hinweise geben für die spätere, endgültige Planung der Bauten auf dem Schappe-Areal und an Stelle der ebenfalls provisorischen Halle IX. Manche Aussteller werden es übrigens sehr

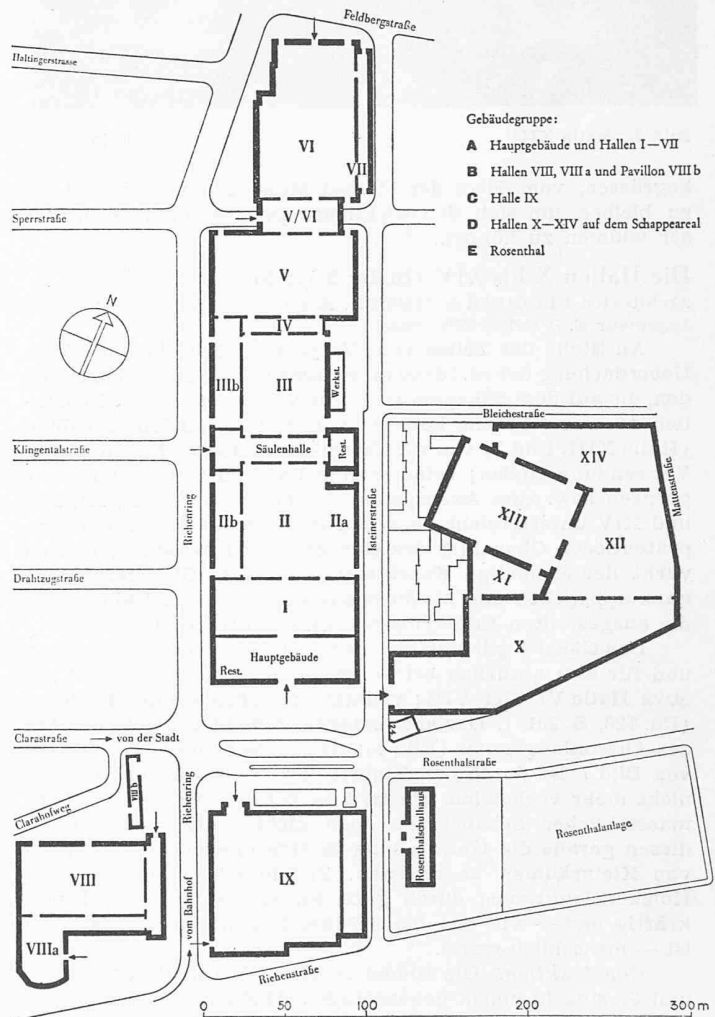


Bild 1. Lageplan der Mustermesse-Bauten in Basel, Masstab 1 : 4500



Bild 2. Eingang zu den Hallen X bis XIV (links das Hauptgebäude)







Platz benützen und die neuen Gebäude durch die Messehallen zu erreichen trachten wird. Die Verkehrsverhältnisse (Tram, Parkplätze usw.) deuten klar darauf hin.

Bisher hat die Messe ausschliesslich erdgeschossige Hallenbauten benützt. Ein mehrstöckiges Ausstellungsgebäude ist ein Novum. Der Gedanke lag nahe, durch bauliche Massnahmen im Erdgeschoss dem Besucher, der den neuen Ausstellungsbau betritt, sowohl vom Innern, wie von der Strasse her, den Eindruck zu vermitteln, dass hier mehrere Geschosse mit Ausstellungen vorhanden sind, und ihn so anzuregen, diese trotz den Mühen jeder Vertikalbewegung zu besuchen. Aus dieser grundsätzlichen Absicht ergab sich die Anordnung eines eindeutigen Mittelbaues, in welchem sämtliche Vertikalverbindungen reichlich und übersichtlich angeordnet sind. Links und rechts von diesem Mittelbau schliessen die Ausstellungshallen an, die an den beiden Enden wieder vernünftig dimensionierte Treppenhäuser besitzen müssen (Feuerpolizei).

Im Ganzen werden durch die neue Halle IIIb 3300 m<sup>2</sup> mehr Ausstellungsfläche gewonnen. Der umbaute Raum beträgt 46000 m<sup>3</sup>, die Baukosten sind zu 3,7 Mio Fr. veranschlagt. Die Ingenieurarbeiten stammen von Ing. O. Ziegler (Basel), die Eisenkonstruktion des Hallenbaues von der Eisenbau A.-G. Basel, jene des Mittelbaues von Buss A.-G., Basel.

## 2. Konstruktive Ueberlegungen

Der Auftrag zur Ausführung von Halle IIIb und Mittelbau wurde den Architekten im August 1946 erteilt; es stan-

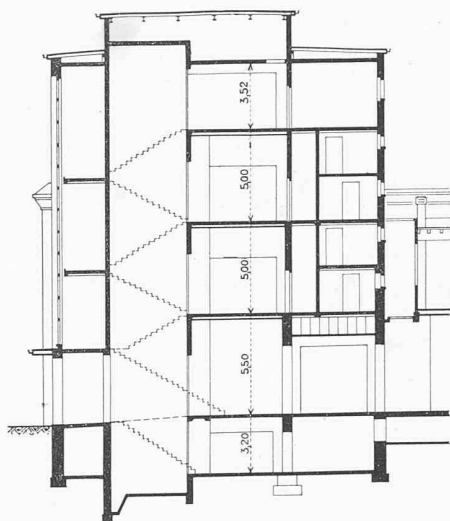
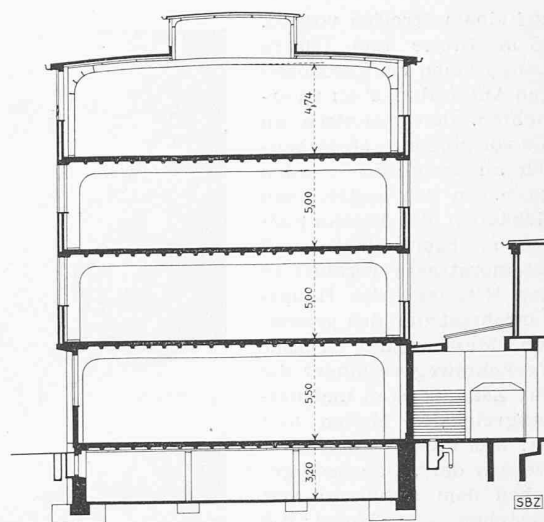


Bild 9. Schnitt durch den Nordbau



1 : 400

Bild 10. Schnitt durch den Hallenbau

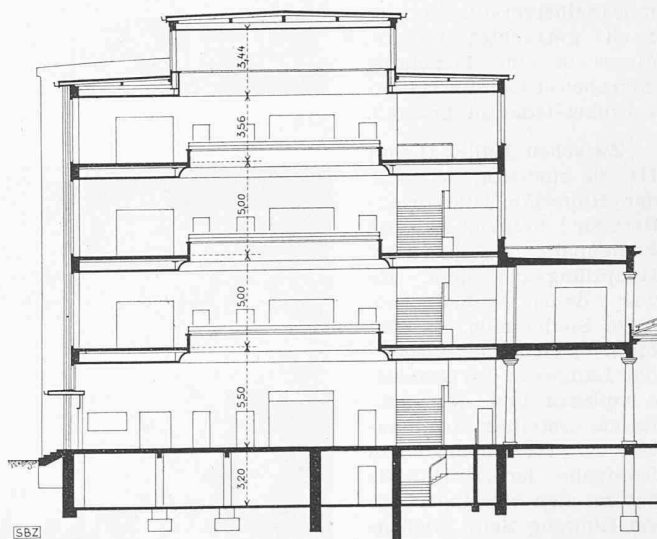


Bild 11. Schnitt durch den Mittelbau, Masstab 1 : 400

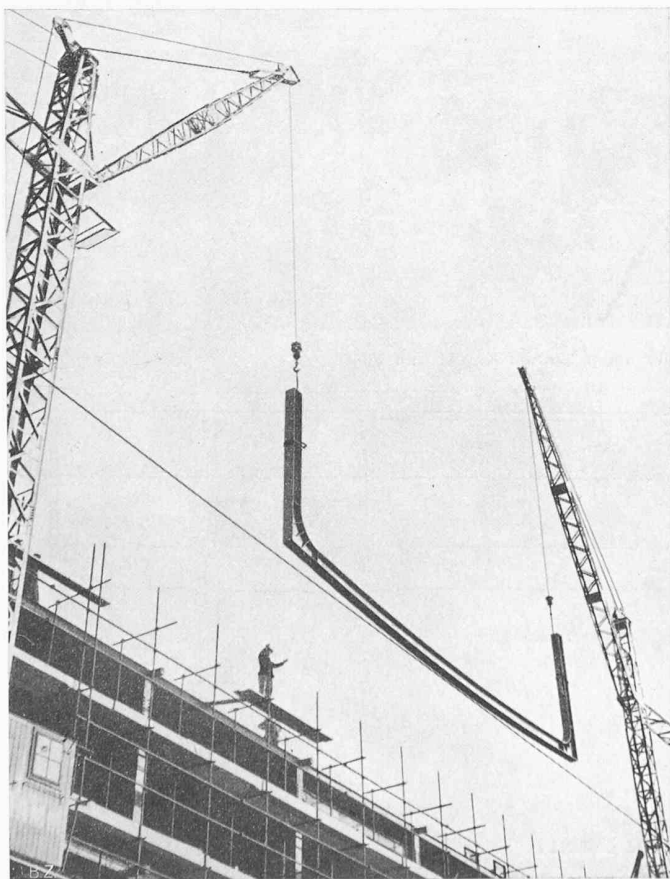


Bild 12. Bindermontage, Stahlrohr-Baugerüst

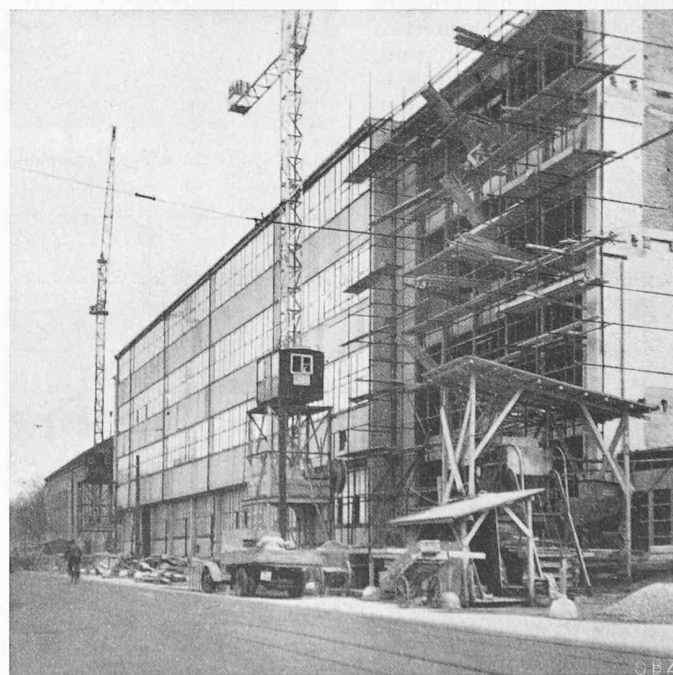


Bild 13. Fassade am Riehenring im März 1947

## Halle IIIb der Schweizer Mustermesse Basel

Architekten SUTER &amp; SUTER, Basel

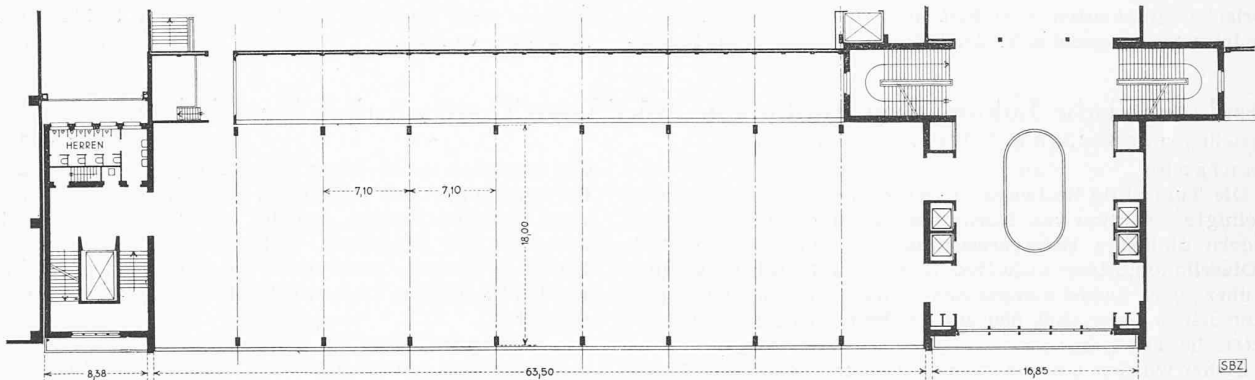
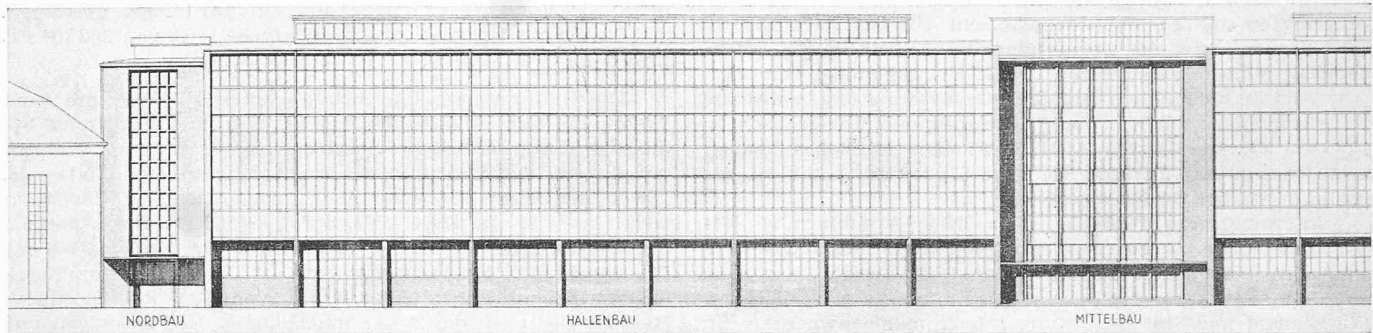


Bild 15. Grundriss der Obergeschosse; darüber (Bild 14) Fassade am Riehenring. Masstab 1:600

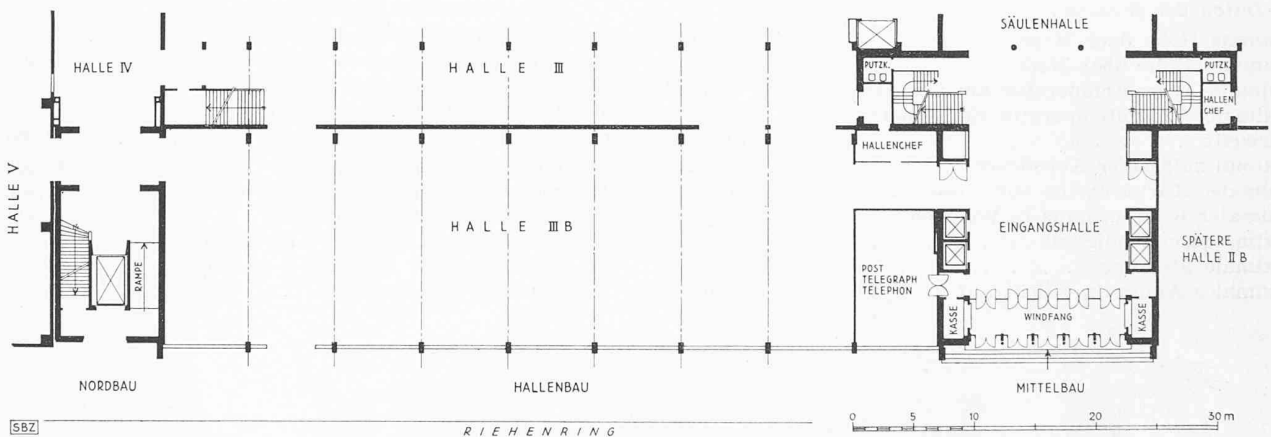
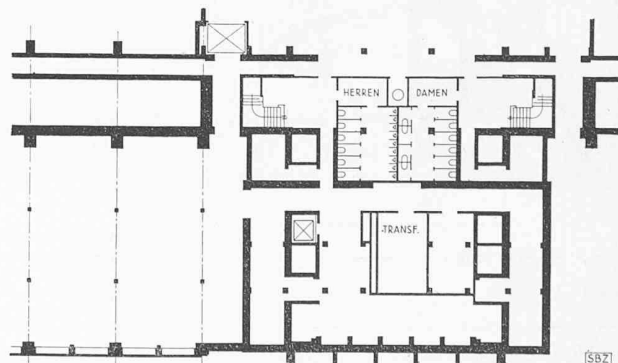


Bild 16. Erdgeschoss 1:600 Bild 17 (rechts). Untergeschosse

den somit für die Ausführung der Arbeiten einschliesslich der Planung rd. acht Monate zur Verfügung. Für die primitivste planliche Vorbereitung war mindestens ein Monat zu rechnen, sodass die für die eigentliche Bauausführung zur Verfügung stehende Zeit sieben Monate betrug. Darin eingeschlossen war der Zeitbedarf für die Abbrucharbeiten der vorhandenen Hallen.

Unter Berücksichtigung des kurzen Terms, der in die für Bauarbeiten ungünstigste Jahreszeit fiel, konnte an eine Ausführung des Baues in Eisenbetonkonstruktion überhaupt nicht gedacht werden. Es stellte sich von vornherein die Aufgabe, eine Konstruktionsweise anzuwenden, die eine Erstellung des Gebäudes innert kürzester Zeit mit einem Minimum von Baufeuchtigkeit und möglichst unabhängig von der Witterung erlaubte. Gewählt wurde deshalb eine Rahmenkonstruktion aus Stahl (mit Binder-Abstand von 7,10 m), sowie eine Deckenkonstruktion aus Eisengebälk mit Betonhourdis und Ueberbeton, darüber Doppellattenlage mit Holzbohlenbelag als Fussboden.

Die Fassadenkonstruktion ist nur im Erdgeschoss massiv ausgeführt und zwischen die Rahmenstiele gestellt. Vom 1. Stock an ist die ganze Fassadenfläche über die Tragkonstruktion hinaus vorkragend angeordnet (Bild 10) und zeigt folgende Ausbildung: Aussen Zementplatten als Witterungsschutz, dahinter und durch einen belüfteten Hohlraum ge-



trennt eine Durisolisolation als Wärmeschutz. Die Fenster sind aussen bündig angeschlagen und auf der Seite Riehenring in Thermolux-Verglasung ausgeführt, um eine Blendung durch Sonnenlicht in den Ausstellungsräumen zu verhindern. Die Konstruktion der Mittelhalle ist in ähnlicher Weise ausgeführt, jedoch fallen dort die Zementplattenverkleidungen weg und sind ersetzt durch Fenster, die bis zum Boden der einzelnen Geschoße reichen. Die ganze Konstruktion war somit so gewählt, dass möglichst weitgehend vorgefabrizierte Fertigelemente zur Verwendung gelangen, um damit wenigstens einen Teil der Arbeitsleistung vom Bauplatz in die Werkstätte zu verlegen.